



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Jnnerlicher Christ/ oder Die Jnnerliche Gleichförmigkeit/ welche der Christ mit Christo haben soll**

**Bernières-Louvigny, Jean de**

**Einsidlen, 1684**

Das 12. Capittel. Die fünffte Würckung der Communion ist/ Stärcke vnd  
Verharrung geben in dem Dienst Gottes.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-37892**

## Das 12. Capittel.

Die fünffte Wirkung der Communion ist/  
Stärke vnd Verharzung geben in dem  
Dienst Gottes.

**I**n deme ich in ein Kirchen eingien / hörte ich  
zu Ehren des H. Sacraments dise Wort sin-  
gen / Ambulavit in fortitudine cibi illius  
usque ad montem Dei. Er wanderte in Krafft  
desselbigen Brodes bis zu dem Berg Gottes. Dise  
Wort giengen mir zu Herzen / vnd machten mich zu  
hoffen / daß ungeacht meiner Armseeligkeiten vnd  
immerwährenden Schwachheiten / ich also werde  
können gestärckt werden / in deme ich dises Göttliche  
Brodt werd essen / daß ich den Berg Gottes werde  
bestiegen mögen; daß ist / ich werde mich mögen er-  
heben vber die nidererächtige Meynungen der Natur /  
biß daß ich werd angethan seyn mit dem Geist Jesu  
Christi / vnd daß also angethan vnd gestärckt / ich  
werde können auffsteigen zur Vollkommenheit des  
öbermenschlichen Lebens / so ein hocher Berg ist / wo-  
hin niemand durch die einige natürliche Kräfte hin-  
auffsteigen könnte.

Ich nahm in acht / daß die sonderbare Mey-  
nung Christi in Einsetzung des H. Sacraments ge-  
lesen seye / es vns zu geben als ein Anfang des Le-  
bens vnd der Stärke; dann es allein vnder allen  
Sacramenten in Gestalt der Speiß geben ist: an-  
dere seynd geben in Gestalt der Arney / die Seelen

384 **Deß innerlichen Christis**  
von Sünden zu reinigen: andere in Form der Weisung / sie zu weichen zu Heyligen Sachen; andere in Form der Waffen / ihnen verhilfflich zu seyn in dem Streit wider die Teuffel; keins aber dann des H. Sacrament des Altars wird dargereicht in Gestalt einer himmlischen Speiß / vns zu leben zu machen von dem Leben der Gnad / ja eines ewigen Lebens / aber welches der Tode der Sünd kein Gewalt habe: dann in deme Jesus vns den Gebrauch des himmlischen Speiß fürschrreibet / hat er versprochen / er wolle vns machen ewig zu leben / Qui manducet hunc panem, vivet in æternum. Es schenkt wohl billig vns der vrendlichen Gürtigkeit Gottes wohl gleichförmig zu seyn / daß das fürtrefflichste auß den Sacramenten / vns die fürtrefflichste auß den Gnaden / so die Verharzung ist / mittheile; ein Gnad so hoch / so Hörtlich vns so kostlich / daß wir sie durch kein aut Werck / daß wir thun könten / verdienen könten. Sonder so trefflich vns so edel als sie sein könte / haben wir grosse Ursach zu hoffen / der Dank der Barmherzigkeiten / vns der Gott alles Trost werde sie vns verleihen / weil er vns gibt / was vns überlich vil mehr ist als dise Gnad / namblich sein eingebornen Sohn in der H. Communion.

Die leibliche Speiß ist nit dann ein Faule vns  
Nurrt / weil sie materialisch vns tod ist: nit  
denkweniger wann der Leib nit auffhöret / aber  
zu gebrauchen / vns er in der Zubereitung: wäre  
den Christen zu zunehmen / die selbige ihme ge  
brächte sie ihm die Verharzung des natürlichen Le  
bens / vns er sturbe niemahl. Wie vil mehr daß himm

liche Brodt / daß lebendige Brodt / vnd welches in  
 sich bezeufft die niemahl aufruckende Quel des Le-  
 bens / wann die Seel nit auffhöret / sich seiner zuge-  
 brauchen / vnd wann sie in gleichförmigen Zubereit-  
 ungen ist dem Ueberfluß der Gnaden / der Tugenden  
 vnd geistlichen Stärckungen / welche ihr diese hoch-  
 heylige Speiß bringet? Wie solte sie die Verharzung  
 vnd ewigwährende Verbleibung des geistlichen Le-  
 bens der Gnad nit haben? Wir schöpfen in dem H.  
 Sacrament das Göttliche Leben auß eben der Quel/  
 wo es die Seelitz / die im Himmel seynd / schöpfen.  
 Nun könten sie anders darauf nit schöpfen / als daß  
 ewige Leben. Was für ein ander Leben könten dann  
 wir selbst darauf schöpfen / als ein ewiges Leben der  
 Gnad / so ein Versicherung ist eines ewigen Lebens  
 der Glory?

O mein Seel! welcher auß allen Seeligen / wann  
 er einmahl verkostet hat die Süßigkeiten dieses Br-  
 springs aller Freuden / wolte ein Verdruß daran ha-  
 ben vnd sie verlassen / in deme er wolte auffhören le-  
 ben eines Göttlichen vnd seeligen Lebens! Wie dann  
 woltest du nit könen beständig vnd unveränderlich ver-  
 harren in dem Leben der Gnad / vnd in der Verein-  
 gung mit Gott / wann einmahl du geschöpft wirst  
 haben auß eben diesen Brünnen des Heylandts? Wann  
 er sich selbst persöhnlich vnd substancialisch in Witten  
 deiner Innigkeit wird kommen / setzen durch die H.  
 Communion / sage nit zu ihm / wie der H. Petrus:  
 weiche von mir / Herz / sonder sage mit vollkomner  
 Liebe / wie die Gespons / Tenui eum, nec dimittam.

Ich besitze ihn / er hat sich mir ganz geben / ich will  
ihne niemahl mehr verlassen.

Wie gibt die Genießung deß hohen Gutes der  
Seel ein Ersättigung vnd tiefen Frieden! jedoch ist er  
nit vollkommen biß in den Himmel. Die aller größte  
Genießung / welche sie auff Erden kan haben / mag  
nit dann sie nur durstlich; wie mehr sie Gott verkosten  
so vil mehr begehret sie ihn; vnd in dem kein Mittel ist  
ihr Begehrt vollkommen zu vernügen / dann nach deß  
sein Leben / leidet sie ein Marter / die sie macht zu  
sterben / vnd zu leben gleich zumahl. Ihr Schmerz  
ist voller Süßigkeit / vnd ihr Süßigkeit wird ein  
Kranckheit / der ihr starcke Reizungē gibt gegen ihrem  
Beliebten. Sie befindet sich ganz in einem Abge-  
schmack / vnd mächtig von allen Creaturen abge-  
gen. Nichts gefallet ihr in diesem Stand / als das  
was ihr Flammen vermehret. Sie kan nit keinen  
Geschmack lesen / wann sie nit erwan ein Wort von  
ihrem Beliebten findet. Die Beywohnungen der  
Leuten missfallen ihr / wann man nit von ihrer  
Gespräch führt.

Mein Gott / du sthest den Grund meines He-  
bens: ich empfinde / was ich nit sagen kan: ich leide  
die Wahrheit / aber ich wolte nit / daß ich nit leide. Ich  
kan nichts thun als seuffzen nach einer weiter vnd  
grösseren Bestimmung deiner vnendlichen Güte.  
Es ist vil / daß du dich mir hast geben mit so großer  
Liebe in deinem hochwürdigem Sacrament; aber du  
gibst mir ein verborgnen Schatz. Ich besitze dich /  
ich genieße nit nach Herzens Wunsch dieser lieben Be-  
stimmung. Ich bin in dem Stand deß frommen alten  
Sime

Simons / der dich in seinen Armen hielte im Tempel / vnd vor Freuden starbe dich zu sehen. Nun ist es die Zeit / Herr / daß du mein Seel laßest im Frieden fahren / daß ich von dem sterblichen Leben aufgange / weil ich in mich sehe eingehn den Anfang des unsterblichen Lebens. Ich weiß wohl / daß ich die Erfüllung aller meiner Begirten im Himmel werd finden: ich begehre nichts destoweniger sie nit / biß daß es also dir gefalle. Dein Liebe macht mich nach der seligmachenden Vereinigung zu zihlen / aber dein Liebesiecht auch mich darvon ab / in dem sie mir eintheilt die höchste Gleichgültigkeit vnd gänzlich Harthierung von deinem Göttlichen Willen.

O Jesus! wie wunderbarlich seynd deine Fürsichtigkeiten! du gabest mir daß kostliche Gesichts der Stärke vnd der Reinigkeit der Liebe / die in einer Seel seyn soll / welche das Glück hat / dich oft in der H. Communion zu empfangen. Ich übergibe mich mehr als jemahl / regere vnd verleite mich / wann es dir gefallet. Ich kan von dir nichts mehrers begehren / weil du selbst dich mir gibst; vnd so vil Barmherzigkeiten vber meine Hoffnungen aufschest. Mein ganz Werck ist / in deiner Gegenwart vernichtet bleiben / vnd darnach würcke du in mir nach deinen Göttlichen Vorhaben / die groß vnd meiner Erkenntnuß verborgen seynd; dann wer könnte fassen / die Majestät Gottes in der Widerträchtigkeit meines Standts zu beherbergen?

Die Ankunfft in das Reich Gottes in ein Herk / scheint süß: aber es muß dises arme Herk sich entschließen / sein äußerste Strenge zu leiden / daß ihme ein im-

merwährender Todt bringen wird: nit mehr mensch-  
liches Leben für ein Herz / wo Gott absolute vnd  
gänzlich regiert; nit mehr Lust / nit mehr Trost / auch  
Götliche / nit mehr Stewr auff die Creaturen / auch  
allerheyligste / nit mehr Neigung für einige Beschaf-  
fenheit / aufgenommen zur höchften Indifferenz  
( Gleichgültigkeit ) nichts als Verworfenheiten /  
Bernichtungen / Armuthen / Verlassungen / kein  
Wissenschaft als die Jesu deß gecreuzigten / kein  
Weisheit als sein Thorheit.

Auff dises Wahl ist es / O gütigster Jesus! daß  
ich von deiner Gnad muß harrühren / vnd daß ich in  
immerwährenden Zulauff zu dir muß haben! du bist  
mein Vatter / der du mich mit deiner eygnen Sub-  
stanz ernehrest; du bist mein Stärke / der du mich in  
meinen Schwachheiten erhaltest: du bist mein Cen-  
trum vnd Ruhstandt / der du mir Ruh gibst in mei-  
nen Vnruchen; du bist mein End / wo alle meine Be-  
girden sich enden. Ich kan keine grosse Gesichter ha-  
ben deiner puren Liebe; ich empfinde allein in meinem  
Herzen grosse Anerib / die mich machen zubeghehen  
die Reiniqkeit der Liebe / vnd mich stähts zu sagen  
machen; O pure Liebe! O Reiniqkeit der Liebe! Sel-  
lig der dich sucht / selziger der dich besitzt / vnd  
zum allerseeligsten / der verharret vnd in  
deiner Genießung stirbt.

Ende deß fünfften Buchs.

OS (JOSEPH) OS  
